



Viel Farbfeldmalerei an der «Kunst Zürich 05» in der ABB-Halle in Oerlikon. (Bild Karin Hofer)

Ein Hauch von New York in Oerlikon

Abwechslungsreiche Zürcher Messe für Gegenwartskunst

phi. Eine gewisse Tendenz zum Handwerklichen ist bei der jüngeren Generation von Kunstschaffenden auszumachen. Ein Grund dafür mag beim preisgünstigen Material liegen, das es für kleinformatige Zeichnungen oder auch für gestickte Bilder braucht. Die Intimität solcher künstlerischer Techniken korrespondiert andererseits gut mit den individuellen Welten, die sich junge Künstler offenbar gerne mit Comicfiguren und Phantasiewesen schaffen. Solche Arbeiten prägen jedenfalls neben Malerei und Fotografie das Bild an der diesjährigen Messe für Gegenwartskunst in Oerlikon stark mit – zumindest, wenn man sich in der grösseren der beiden Hallen auf dem ABB-Gelände, wo die «Kunst Zürich» nun bereits zum elften Mal stattfindet, umsieht. Hier sind auch die zehn von der Messeorganisation eingeladenen und gesponserten New Yorker Galerien versammelt. Ihnen ist gemeinsam, dass sie alle kaum länger als seit fünf Jahren bestehen und aus den trendigen New Yorker Galeriequartieren Chelsea und Williamsburg stammen. Zusammen mit weiteren 17 Förderständen sowie mit Ausstellern, die sogenannte One-person-shows zeigen, bilden sie die eindeutig dynamischere Hälfte der dieses Jahr gegen 70 versammelten Aussteller. In der kleineren Halle ist etablierte Kunst zu sehen – Klassiker der amerikanischen Pop-Art etwa, aber auch deutsche Expressionisten, und viel konstruktiv-konkrete Kunst und Farbfeldmalerei.

Entdeckungen gibt es auf dieser Kunstmesse, die sich als Ergänzung zu den europäischen Grossmessen in Basel, Köln, Berlin oder London versteht, allenthalben zu machen. Für 8800 Franken würde man auf der «Art» Basel jedenfalls kaum ein Gemälde von Uwe Wittwer bekommen: So viel kostet ein Memento mori mit Totenschädel bei der Galerie Haldemann aus Bern. Bei Scalo ist eine grosse dramatische Traum- oder Alpträum-Alpenlandschaft der Schweizer Fotokünstlerin Annelies Štrba mit rund 16 000 Franken angeschrieben – auch das ein akzeptabler Preis. Mit über 100 000 Euro hingegen liegt eine Marilyn-Grafik von Andy Warhol bei der Galerie Auden aus Bad Homburg an der oberen Preis-

grenze dieser Messe. Etwas mehr als die Hälfte der Aussteller kommt aus Deutschland, so etwa die Galerie Nothelfer aus Berlin, die Radierungen von Chillida und Richard Serra mitgebracht hat, oder auch Frank Pages aus Baden-Baden, der nicht nur mit einem untypischen Gemälde von A. R. Penck mit geometrischen Formen (1982) überrascht, das mit 75 000 Franken angeschrieben ist, sondern auch abstrakte Tuschebilder auf Reispapier zeigt, in welchen man immer wieder Landschaften zu entdecken meint: Sie stammen von keinem Geringeren als dem chinesischen Literaturnobelpreisträger Gao Xingjian, der seit 1987 in Frankreich im Exil lebt und als Wegbereiter einer neuen chinesischen Literatur gilt. Die Arbeiten des 65-jährigen Schriftstellers, Malers, Dramaturgen und Regisseurs kosten zwischen 6800 und 41 000 Franken.

Eine andere etwas gattungsfremde Berühmtheit ist bei Baviera vertreten: Die Zürcher Galerie widmet ihren ganzen Stand dem Oscarpreisträger HR Giger und zeigt einige seiner «Aliens» sowie eine Serie von Zeichnungen. Solche Stände machen die Messe abwechslungsreich. Spannend ist sie aber auch deshalb, weil es gute Kunst in allen Preislagen zu entdecken gibt: so etwa bei Henze, Ketterer, Triebold aus Basel Erich Heckels Aquarell «Landschaft mit Segelschiff» von 1926 für 27 000 Franken oder aber bei Alex Schlesinger aus Zürich die grün flimmernden Baumlandschaften des Zürcher Künstlers Werner Kaeser: Die überzeugenden kleinformatigen Acrylbilder (mit Preisen von 1600 bis 6400 Franken) changieren von figurativ bis abstrakt und drohen sich bisweilen in reiner Monochromie aufzulösen. Ein Statement für die zeitgenössische Installation setzt überdies, und zwar ziemlich allein auf dieser Messe, das Art Forum Ute Barth aus Zürich, das die Arbeit «Bulbs» des Luzerner Objekt-Künstlers Tom von Kaenel zeigt: zwei riesige aufgeblähte glühbirnenartige Gebilde auf Gestellen mit Rädern – auch das ist schliesslich Kunst!

Zürich Oerlikon, ABB-Halle 550, bis 21. November. Freitag 14 bis 22 Uhr, Samstag und Sonntag 12 bis 20 Uhr, Montag 12 bis 19 Uhr. Tageskarte Fr. 18.–, Schüler/Senioren Fr. 12.–, Abendessen ab 18 Uhr Fr. 10.–, Katalog Fr. 20.–